

Maximilian Lakitsch, Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen

Heiß ersehnt und doch unerreich: Angesichts unzähliger und andauernder Krisenherde auf der Welt wirkt ein weiteres Festhalten an der Utopie des Friedens fast paradox. Wie lassen sich menschliche Gemeinschaften politisch organisieren? Möglichst ohne Auseinandersetzungen? Und wenn es doch zu Konflikten kommt, wie könnten sich diese am besten lösen lassen? Friedensforscher Maximilian Lakitsch entwickelt Auswege und Strategien.

#61

Noch eine Frage für die Zukunft:

Wie kann es Frieden geben?

WARUM BESCHÄFTIGEN SIE SICH GERADE MIT DIESEM THEMA?

Kaum eine Friedensmission ist erfolgreich. Am Beispiel Libyen lässt sich das gut erklären: Der Diktator wurde entmachtet, Wahlen durchgeführt. Man dachte, alles wird gut, doch der Staat ist zerfallen. Denn die Stämme im Land waren in die angestrebte Friedensbildung nicht eingeschlossen. Doch man muss mit den Menschen vor Ort reden.

WIRD IHRE FORSCHUNG IM JAHR 2050 DAS PROBLEM GELÖST HABEN?

Konflikte wird es immer geben. Auch die Welt wird komplexer. Wir könnten aber einen friedlicheren Zustand erreichen. Dazu müssten wir uns eingestehen, dass wir nicht alles kontrollieren können. Es zeigt sich, dass die Erfolgsquote von Frieden größer ist, wenn lokale Gemeinschaften die Prozesse selbst in die Hand nehmen.

WIE PROFITIEREN STUDIERENDE VON IHRER ARBEIT?

Aktuelle Ereignisse und Ergebnisse fließen laufend in die Lehre ein. Ich motiviere meine Studierenden auch dazu, sich in die Rolle von ExpertInnen zu versetzen und Szenarien zur Konfliktlösung zu entwickeln.

WARUM IST DIE UNIVERSITÄT GRAZ FÜR IHR FORSCHUNGSGEBIET EIN GUTER BODEN?

An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät besteht der Cluster „Konflikt – Frieden – Demokratie“, der eng mit dem Friedenszentrum Burg Schlaining, dem Demokratiezentrum Wien und dem Institut für Konfliktforschung zusammenarbeitet. Daraus ergibt sich eine Schnittstelle zwischen Praxis und Wissenschaft sowie eine internationale Brücke in Krisenregionen und zur Bevölkerung.

KEY FINDING

Peacebuilding-Initiativen waren selten erfolgreich und zumeist kolossale Fehlschläge. Neun von zehn Missionen waren Misserfolge. Dabei orientierte man sich wohl zu oft vor allem an europäischen Idealvorstellungen als an der Alltagsrealität der Menschen vor Ort. Denn Probleme entstehen, wenn man die Betroffenen ausschließt. Außerdem gibt es einen zu stark zentrierten Fokus auf Staaten. Um Konflikte zu lösen, ist es vielmehr notwendig, die lokalen Gemeinschaften zu berücksichtigen.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at



Maximilian Lakitsch, Institute of the Foundations of Law

Desperately longed for and yet still unattained. If we consider the countless ongoing hotspots of trouble around the world, continuing to seek the Holy Grail of peace seems almost paradoxical. How can human communities be organised politically, and with as little conflict as possible? And if conflicts do arise, how might these best be resolved? Peace researcher Maximilian Lakitsch develops ways forward and strategies.

#61

Yet another question for the future:

How can we achieve peace?

WHY ARE YOU DEALING WITH THIS PARTICULAR TOPIC?

Peacebuilding missions are rarely successful. Libya is a good example that illustrates this: The dictator was stripped of power, elections were held. Everything seemed to be going well, but then the state collapsed. This is because the tribes in the country were not included in the peace-building effort. But you have to talk to the people on the ground.

WILL YOUR RESEARCH HAVE SOLVED THE PROBLEM BY 2050?

There will always be conflicts. The world is also becoming steadily more complex. But we could achieve a more peaceful state. To do so, we would have to admit that we cannot control everything. Actually, the success rate of achieving peace is higher when local communities take the processes into their own hands.

HOW DO STUDENTS BENEFIT FROM YOUR WORK?

Current events and results are constantly integrated into the teaching. I also motivate my students by encouraging them to place themselves in the role of experts and develop conflict resolution scenarios.

WHY DOES THE UNIVERSITY OF GRAZ PROVIDE A GOOD ENVIRONMENT FOR YOUR RESEARCH?

The "Conflict - Peace - Democracy" cluster is found at the Faculty of Law. This works closely with the Austrian Study Centre for Peace and Conflict Resolution at Schläining Castle, the Democracy Centre Vienna and the Institute of Conflict Research. This brings the practice and the science closer to one another and builds an international bridge to crisis regions and to the populations.

KEY FINDING

Peacebuilding initiatives were rarely successful and were mostly colossal failures. Nine out of ten missions failed. All too often, the focus was on recreating European ideals than on the everyday reality of the local people. Problems inevitably arise when you exclude the people concerned. Moreover, the focus on states is too strong. In order to solve conflicts, the local communities must be considered.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

